Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 40 Pfg.

Amtsblatt der Stadt Braubach

Verantwortlicher Redakteur: A. Lomb.

Fernsprechanschlußnummer Nr. 20. Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 7080.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lomb in Braubach a. Rhein.

Gratisbeilagen: Jährlich zweimal „Fahrplan" und einmal „Kalender."

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 18.

Redaktionsschluß: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis: Monatlich 60 Pfennig. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,80 Mk. Von derselben frei ins Haus geliefert 2,20 Mk.

Nr 28. Braubach a. Rhein, Freitag, den 2. Februar 1917. 27. Jahrgang.

Infolge der Verkehrseinschränkungen ist gestern und heute unser gesamtes Nachrichtenmaterial ausgeblieben, sodaß wir unsere Zeitung heute nur in beschränktem Umfange herausgeben können und bitten wir unsere Abonnenten dies gefl. entschuldigen zu wollen.

Lokales.

* **Gegen die fleisch- und fettlosen Tage** wendet sich in einer Eingabe an den Bundesrat der „Interessenverband des Gastwirtsgewerbes und verwandte Betriebe E. V.". Der Verband beantragt in der Eingabe eine Aufhebung der fleisch- und fettlosen Tage. Mit der Aufhebung der fleisch- und fettlosen Tage würde, so heißt es u. a. in der ausführlichen Begründung des Antrages, nicht nur eine restlose Verwendung der vorhandenen Nahrungsmittel und damit eine erheblich bessere Versorgungsmöglichkeit der Allgemeinheit eintreten, sondern es würden auch den Gastwirten, welche heute sehr großen Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Speisenkarten begegnen, nicht unwesentliche Erleichterungen und dem auf die Gastwirtschaften angewiesenen Publikum eine sicherlich dankbar begrüßte, niemand schädigende Freiheit in der zeitlichen Verwendung der zugeteilten Fleischrationen gewährt werden.

* **Gedenket der hungernden Vögel.** Allzuviele Abfälle kommen jetzt von keinem Tisch, aber für die armen darbenden Vögel doch stets noch genug; ein Paar Krumen z. B. hinausgestreut auf Fensterbrett oder Balkon geben den kleinen Hungernden neue Kraft, die schwere Zeit zu überstehen.

* **Vom Wetter im Januar.** Bis zum 8. d. M. herrschte verhältnismäßig mildes Wetter mit täglichen Regenfällen. Danach wurde es rauher und Schneefälle traten ein, die sich bis zum 16. fortpflanzten, doch blieb der Schnee nur auf den Bergen in größeren Mengen liegen während in den tiefen und wärmen Lagen nur eine leichte Decke blieb. Am 17. Januar setzte Strenge (einige Male 12 Grad Celsius) und längere Kälte ein, die ziemlich hartnäckig Tag und Nacht bis zum Monatsschlusse anhielt und die erste geschlossene Frostzeit von mehr als 10 Tagen seit längeren Jahren darstellt. Am Monatsschlusse fiel nochmals geringer Schnee. Die Niederschlagsmenge beläuft sich auf 37,6 Millim. (gegen 45 Millim. Durchschnittshöhe).

Bekanntmachung.

Die Bürgersteige müssen im Winter stets sorgfältig von Schnee gereinigt und bei Schnee- oder Eisglätte mit abstumpfenden Mitteln (Sand, Asche, Sägemehl und dergl.) bestreut sein.

Während des Frostwetters sind die Straßenrinnen fortgesetzt frei von Schnee und Eis zu halten. Das Reinigen der Bürgersteige mittels Wasser während der Frostzeit ist verboten.

Beim Abgange des Schnees sowie bei abgehendem Frostwetter müssen die Straßenrinnen, Goffen und sonstigen Abflüsse ungesäumt und so gereinigt werden, daß das Wasser ungehindert Abzug hat.

Braubach, 1. Febr. 1917. Die Polizeiverwaltung.

Die beantragten Leseholzscheine sind heute nachmittag von 5 Uhr an im Rathause, Zimmer 2 abzuholen.

Braubach, 2. Febr. 1917. Der Bürgermeister.

Wetteraussichten.

Eigener Wetterdienst.

Noch immer kalt, am Tage etwas gelinder.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei in Koblenz ist erschienen und durch die Geschäftsstelle d. Bl. zu beziehen:

Illustrierter

Rhein- und Lahn-Bote

Kalender auf das Jahr 1917.

64 Seiten stark.

Preis 25 Pfg.

Inhalt: Als Titelbild Hotel „Oranien", Koblenz. Kalendarium, Kalender der Juden, Von den Finsternissen, Von diesjährigen Planeten, Zeitrechnung für das Jahr 1917, Chronologische Rechnung, Post-Tarif, Genealogie der europäischen Regentenhäuser, Maß- und Gewichtstabelle, Märkte-Verzeichnis für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Tüchtigkeits-Kalender, Wissenswertes und Unterhaltendes: Der Kampf gegen den russischen Koloß, Gegen Franzosen, Engländer und Belgier an der Westfront, Hinter der Front, Das Volk der Bulgaren, Der Krieg im europäischen Weltenwinkel, Unsere „blauen Jungen", Das Zeppelinlein mit Kanonen, Gedenktage aus dem Kriege 1813/15, Nachklänge auf den Weltkrieg, Um das Bestehen der Türkei, Ein Trostwort für Kriegskrüppel; Erzählungen: Fliegerofiziere, Unsere Lent, Mieskes, Einquartierung, Jörgen Grantz Heimkehr, Vermischtes, Gedichte, sowie zwei Vollbilder, Inserate.

Bunte Zeitung.

Aus einem Bukarester Königsschloß. Die Bukarester Königsschlösser sind dieser Tage wieder geöffnet worden. Im Cotroceni-Palast, der das größte Interesse erregt, erinnert so gut wie alles an das Deutschtum dieses Königs Ferdinand, der sich bemüßigt fand, uns den Krieg zu erklären. Die Bücher, die die Bibliothek enthält, sind durchweg deutsch: Moltke, Schlieffen, Clausewitz, Naumanns „Mitteleuropa", Bülows „Deutsche Politik" usw. An der Wand des großen Saales aber hängt ein von unserem Kaiser geschenktes Ölgemälde, das den verstorbenen König Carol als Steuermann des rumänischen Staatsschiffes darstellt. Und darunter stehen Uhlands Verse:

„Der König Carl am Steuer saß,
Der hat kein Wort gesprochen.
Er lenkt das Schiff mit festem Maß,
Bis sich der Sturm gebrochen — — —"

Vom König Ferdinand läßt sich das freilich nicht behaupten.

Eine Probe auf die Ehrlichkeit der Newyorker. Ein Newyorker Blatt ist auf den für die jetzige Zeit immerhin etwas eigenartigen Gedanken gekommen, den Ehrlichkeitsgrad seiner Landsleute festzustellen. Der neugierige Zeitungsverleger nahm hundert Dollar, legte sie in hundert Briefumschläge und schickte sie an hundert Personen, denen er nichts schuldig war, mit der Bemerkung, daß er „die Rechnung begleiche". Die hundert Personen waren fünfzig Frauen und fünfzig Männer der verschiedensten Gesellschaftsklassen; der Geldsender hatte sie in Gruppen von je fünf Personen, die denselben Beruf ausüben oder demselben Stande angehören, eingeteilt. 33 Frauen und 31 Männer schickten den Dollar zurück mit der Erklärung, daß sie nichts zu bekommen hätten und daß wohl ein Irrtum vorliegen müsse. Zwei Frauen, die sich in glänzender Vermögenslage befinden, zwei Schauspielerinnen, zwei Schreibmaschinendamen, zwei Krankenwärterinnen, zwei Ärztinnen, zwei Advokatinnen, zwei berufslose Frauen und eine Lehrerin haben das Geld behalten. Dagegen haben alle fünf Geschäftsinhaberinnen, die bedacht worden waren, das Geld zurückgegeben. Und nun zu den Männern: Behalten haben den Dollar zwei wohlhabende Herren, zwei Bleiarbeiter, zwei Polizeibeamte, ein Rechtsanwalt, ein sehr reicher Mann, ein Journalist, ein Arzt, ein Mann mit dem Doktortitel und vier Gastwirte. Der Spaß kostete dem Verleger 86 Dollar, aber der Mann weiß jetzt wenigstens, woran er ist.

Der König der Eierhamster. In den Vereinigten Staaten lebt ein Mann namens James E. Werts, der als Eierhamster in keinem anderen Lande der Welt seinesgleichen haben dürfte. In seinem Hauptgeschäft in Chicago hat er rund 72 Millionen Eier aufgestapelt; er kaufte sie zum Preise von 40 Pfennig bis 1,20 Mark für das Dutzend und hofft, sie vor dem Beginn der neuen „Eersaison" zu 3 bis 4 Mark für das Dutzend verkaufen zu können. Der Biedermann ist der festen Überzeugung, daß das Publikum zwar schimpfen, aber bei dem zu erwartenden Eiermangel sich schließlich bedingungslos seinen Preisen unterwerfen werde. Immer „smart", die Herren Amerikaner!

Der Wein.

Roman von Wolfgang Kirchbach.

(6) Nachdruck verboten.

Mit freudestrahlenden Augen trat Rüdig zurück zu den Seinen. Daß er als der erste Sieger aus diesem friedlichen Wettstreit hervorgegangen war, ließ ihn das Haupt höher tragen und mit kühnerer Zuversicht in die Zukunft blicken. Er hatte einen Kampf mit der Natur gewonnen, der anstrengender, härter und unsicherer war als mancher Krieg, den rauhere Helden mit den Geschossen ihrer Feinde kämpften, er hatte der Natur abgerungen, daß sie Früchte nach seinem Willen tragen mußte, und er hoffte in diesem Augenblick auch noch in anderen Kämpfen mit dieser Natur zu siegen.

Wenige Schritte hinter Rüdigs in der Menge stand Dorst. Er war jäh erbleicht, als er Rüdigs Namen als den des ersten Siegers hörte; wie mit Zentnerlast fiel ihm aufs Gewissen, was er getan hatte in wilder Rachsucht des Augenblicks und im Rausche des Trunkes, der sein Gemüt mit Bosheit und Wut erfüllte. Er machte, daß er wegkam. Der Boden brannte ihm unter den Füßen; wozu sollte er hier der Preisverteilung zuhören? Nein, es war besser, sich immer für den Festzug des Nachmittags vorzubereiten und sich anzuziehen. Denn bei diesem Festzug hatte man ihn ausersehen, als Gott Bacchus oder Dionysius auf einem Festwagen zu erscheinen, weil er als der schmuckeste und schönste Bursch in der ganzen Gegend galt. Niemand wußte ja, wie es mit ihm und seinen Sachen stand. Er schlich, von jähen Gewissensbissen gepeinigt, weg, während Rüdig mit Frau und Schwägerin die Glückwünsche der befreundeten Winzer und Bauern entgegennahm. Hinter seinem Rücken fiel wohl auch manches neidische und scheele Wort, aber davon hörten die Glücklichen nichts, und die Einwohner wußten alle, daß Rüdig seinen Preis redlich verdient hatte. Sie umringten die Siegerfamilie, während Anna und Martha mit Stolz auf den Mann blickten, der ihrem schwesterlichen Berge zu solchem Ruhme verholfen hatte und außerdem noch ihr lieber Mann und lieber Schwager war. Verstohlen schaute Martha zumal immer wieder auf den Schwager und fand, daß Rüdig eigentlich auch ein schöner blonder Mann war, den man wohl der Schwester gönnen mußte.

Der Regierungsvertreter verteilte unterdessen weitere Preise, noch manchen Glücklichen schaffend. Die Spurmannsche Weinhandlung wurde mit besonderer Anerkennung genannt, konnte aber diesmal keinen Preis erhalten, weil mehrere ihrer Marken schon auf anderen Ausstellungen preisgekrönt waren.

Als unter erneutem Schießen, Bravorufen und Fahnenschwenken dieser Teil der Festlichkeit beendet war, begaben sich die meisten Winzer mit ihren Frauen und Mädchen eilig nach Hause, um sich für den Festzug anzuziehen. Auch Rüdig mit Anna und Martha stieg auf seinen Berg, um seine Preise sicher zu bergen und sich fertig zu machen. Denn in Gegenwart des Landesfürsten, der Regierungsvertreter und der verschiedenen Ausschüsse sollte der Festzug vorüberziehen.

Anna war ausersehen im ersten Teile des Festzuges mitzugehen in Begleitung einer allegorischen Darstellung des Herbstes als eine Nymphe, die einen obst- und weingefüllten Korb tragen sollte. Sie machte sich und ihren Kindern ein idyllisches Kleid zurecht. Martha ging auf ihr Zimmer, um sich das Haar lang aufzulösen und es mit einem Kranze von Weinlaub zu schmücken. Sie zog einen bunten Rock an, den sie hochraffte und nahm einen Stab zur Hand, auf dem oben ein Tannenzapfen befestigt war, denn sie sollte nach den Anweisungen eines Malers, der den Plan des Zuges entworfen hatte, eine Bacchantin im Gefolge des Bacchus darstellen. Da war nun allerhand noch zu nähen, zu putzen und zu schmücken, bis man so weit herausstaffiert war, daß man als glaubwürdige Bacchantin erschien, zumal man nicht recht wußte, wie seinerzeit diese Frauenzimmer im Gefolge des Weingottes sich benommen hatten. Nur recht wild waren sie gewesen, soviel wußte man noch aus der Schule. Am Nachmittage zur festgesetzten Zeit versammelten sich in Spurmannschen Preßhofe die buntverkleideten Winzer und Winzerinnen der Umgegend, während die Festwagen schon auf der Straße des Marktfleckens hielten. Der Landesfürst mit seiner Gemahlin und seinem Hof wartete auf der Tribüne, um dem Festzuge zuzuschauen.

Da erscholl mächtiges Schießen von fünfzig Winzerkanonen, während man gleichzeitig von den Bergen an mehreren Stellen die weißen Rauchwolken vorwallen sah. Über die weite Wiese her vom Spurmannschen Preßhofe kam der farbenreiche Zug. Zwei Herolde in mittelalterlicher Tracht schritten voran, denen ein Musikchor folgte, das fröhliche Marschweisen aufführte. Darauf kamen mehrere Prachtwagen, umgeben von Winzern und Winzerinnen, auf welchen die Weinbergsarbeit dargestellt und alle Gerätschaften des Weinbaues mitgeführt wurden. Die Winzer und Winzerinnen wandelten mit Kränzen geschmückt, sie trugen ihre Weinmesser, ihre Hacken und ihre Brechstangen, mit Gewinden von Blumen geziert, ernsthaft im Zuge hin. Ein Fahnenträger mit der Winzerfahne kam, hinter ihm ein Wagen, von weißen Rossen gezogen, auf dem ein mächtiger Kelter stand, während Winzer und Winzerinnen gebärdenweise ihre Weinbütten in ihn ausschütteten.

Nach dieser Abteilung, welche die Tätigkeit des Weinbaues schilderte, folgte eine neue Musikbande, neue Herolde und hinter diesen sah man den Kaiser Karl den Großen in seinem Krönungsornat, umgeben von seinem Hofe und von Gärtnern, einherschreiten. Karl der Große trug eine Weinrebe in der Hand, denn man führte den Ursprung des Weinbaues in dieser Gegend auf Karl den Großen zurück, der hier die ersten Reben gepflanzt haben sollte.

Fortsetzung folgt.

Amtliche

Bekanntmachungen

der städtischen Behörden.

Die Obstbaumbesitzer werden auf Grund der Polizeiverordnung vom 15. Juni 1887 aufgefordert, die abgestorbenen Obstbäume sowie die dürren Äste zu entfernen. Das dürre Gehölz muß bis 1. März d. J. weggeräumt oder an Ort und Stelle verbrannt werden.

Ferner müssen bis zu dem Termin die Mistelbüsche von den Bäumen entfernt werden.

Braubach, 31. Jan. 1917. Die Polizeiverwaltung.

Trotz wiederholten eindringlichen Belehrungen und Bekanntmachungen mit dem Hinweise, daß Jeder mit der ihm zugewiesenen Kartoffelmenge bis zum 1. Juni bezw. 20. Juli auskommen müsse, da infolge der großen allgemeinen Kartoffelknappheit auf weitere Zuweisungen nicht zu rechnen ist, melden sich jetzt schon Leute, die neue Kartoffeln verlangen, weil sie ihre Vorräte schon leichtsinniger Weise aufgebraucht haben. Es wird deshalb nochmals dringend und allen Ernstes betont, daß es uns nicht möglich ist zu helfen, denn es stehen uns Kartoffeln nicht mehr zur Verfügung, es sind auch wie uns geschrieben wurde von seiten des Kreises sowie der Landeskartoffelstelle keine zu erwarten, weshalb wir alle darauf bezüglichen Ansuchen zurückweisen müssen. Es muß Jeder mit der ihm zugewiesenen Menge auskommen und wer nicht lernen will haushälterisch umzugehen, der muß die Folgen auf sich nehmen.

Braubach, 30. Januar 1917. Der Bürgermeister.

Butter-Ausgabe

erfolgt in beigesetzter Reihenfolge morgen nachmittag von
2—3 Uhr für die Buchstaben J und K
3—4 „ „ „ „ L und M
4—5 „ „ „ „ N bis R
5—6 „ „ „ „ S, Sch, und St
Samstag vormittag von
8.30—9 Uhr für die Buchstaben T bis V
9—10 „ „ „ „ W und Z
10—11 „ „ „ „ A und B
11—12 „ „ „ „ C, D und E
nachmittags von
2—3 Uhr für die Buchstaben F und G
3—4 „ „ „ „ H

Die Einwohner werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, genau in den festgesetzten Stunden zu erscheinen.

Braubach, 1. Febr. 1917. Der Bürgermeister.

Fleisch

wird in dieser Woche verkauft bei den Metzgermeistern Gran, Steeg, Hammer und Volk und zwar von Freitag nachm. 3 Uhr an. Die je Kopf entfallende Menge ist in den Geschäften durch Anschlag ersichtlich. Sonderkarten für Kranke können erst nach Feststellung der übrig gebliebenen Menge erst vom Samstag vormittag 11.30 Uhr an und zwar nur in ganz beschränktem Umfange zur Ausgabe gelangen.

Braubach, 1. Febr. 1917. Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am 29. 1. 1917 ist eine Bekanntmachung bei effend Abänderung der Bekanntmachung Nr. V. I. 663/6. 15 K. R. A. betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von Kautschuk usw. erlassen worden.

Am 31. 1. 17 sind zwei Bekanntmachungen betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von rohen Seiden und Seidenabfällen aller Art" und „Höchstpreise für roh Seiden und Seidenabfällen aller Art" erlassen worden.

Am 31. 1. 17 ist eine Bekanntmachung betreffend „Höchstpreise für Zink" erlassen worden.

Am 1. 2. 17 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme von Natron- (Sulfat-) Zellstoff, Spinnpapier und Papiergarn" erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Für die Kälte empfehle:

Wollene Strümpfe

solange als Vorrat reicht.

Geschw. Schumacher.

Apfelsinen und Zitronen

empfiehlt

Jean Engel.

Packpapier

empfiehlt

A. Lemb.

Verkauf.

Nachstehend näher bezeichnete Grundstücke sind freihändig zu verkaufen. Näheres ist bei Albert Fischer, Fallstraße 48 zu erfragen.

Nr.	Beschreibung	Größe Ruthen	Größe Schuh
1.	Hofraite, Brunnenstraße	6	16
2.	Garten am Fallstor	6	48
3.	Weingarten am Fallstor	30	88
4.	Garten am Fallstor	3	80
5.	Wiese in Ermenstiel	25	40
6.	Acker am alten Wagenweg	4	72
7.	Wiese im Kerkertierberg	8	32
8.	Acker im Kerkertierberg	24	60
9.	Wiese vor Staffel	13	08
10.	Wiese in Eichbach	28	04
11.	Wiese Wardenstücker		60
12.	Weingarten am Eckertsberg	7	56
13.	Weingarten im Großjagenstiel	18	52
14	Acker am alten Wagenweg	6	44

Hilfsausschuß.

Die Ausgabe der Gutscheine usw. erfolgt am 1. und 2. Februar.

Die Geschäftsstunden finden im Februar jeden Dienstag von 5 bis 6 Uhr statt.

Obst- und Gartenbauverein.

Die Mitglieder werden zu der am Sonntag, den 4. d. M., nachm. 4 Uhr im Gasthaus „zum Rheintal" stattfindenden

Jahresversammlung

eingeladen.

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Spitzen und Spitzenkragen
— für Damen und Kinder —
in reicher Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Taschenlampen und Batterien
von längster Brenndauer
empfiehlt
Gg. Phil. Klos.

Die so beliebten
Flicklappen
für Hemden und Hosen
wieder eingetroffen.
Rud. Neuhaus.

Sdorkad
zum Reinigen der Hartplatte
wieder eingetroffen
Jul. Rüping.

Gemüse-Kraft-Suppe
zur Bereitung einer nahrhaften kräftigen Suppe empfiehlt billigst
Jean Engel.

Alle Arten
Handarbeiten
von den einfachsten bis zu den feinsten Sachen, sowie alle Sorten
Stickgarne
in großer Auswahl eingetroffen
Rud. Neuhaus.

Dreifuß-Stiefeleisen
zum Selbstbesohlen der Schuhe wieder eingetroffen
Julius Rüping.

Spankörbe
in großer Auswahl eingetroffen.
Rud. Neuhaus.

Korsets
in allen Weiten und vielen Preislagen neu eingetroffen.
Rud. Neuhaus.

Appel's
Freya-Speisesauce
für Salat, Fleisch und Fischgerichte.
Jean Engel.

Korsetts
alte Ware, gute Verarbeitung in verschiedenen Weiten und Facons empfehlen
Geschw. Schumacher.

Knöpfe
für Kleider und Jaketts
in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Alle Sorten
Gemüse-samen
empfiehlt
Gärtnerei Stuckert.

Geburtstagskarten
— auch patriotische —
sind neu eingetroffen.
A. Lemb.

Nur wie nach ist
„Fleischko"
Rata zu haben bei
Emil Eschenbrenner.
Frieda Eschenbrenner.

Kragen- und Manschettenknöpfe
empfiehlt
A. Lemb.

Schlittschuhe

in jeder Größe empfiehlt

Julius Rüping.

Eine Frau od. Mädchen
zum Putzen und Einkäufe machen gesucht.
Ad. Köhler

Kniewärmer und Leibbinden

zu alten Preisen empfiehlt

Geschw. Schumacher.

Zigarren — Zigaretten
in großer Auswahl.
Jean Engel.

Köhler's Deutscher
Kaiser-Kalender
für das Jahr 1917
ist bei uns zu haben und dient zur Empfehlung
60 Pfg.
Buchhandlung Lemb.

Ein Posten
Herren-Socken
das Paar zu 2,50 Mk.
haben noch abzugeben
Geschw. Schumacher.

Feldpostkarten
und Umschläge für
Feldpostbriefe
sind zu haben bei
A. Lemb.

Konservenbüchsen
— zum Versand ins Feld
empfiehlt
Jul. Rüping.

Scherer's
Cognac, Arrak, Rum, Kellermeister, feine Liköre
Jean Engel.

Mein Lager in
40% Kali und Kainit
geht auch zusammen und empfiehlt es sich, auch jetzt zeitig umzusehen, da Kalidüngung auch für Kartoffeln empfehlen ist.
Chr. Wieghardt.

Schornstein-Ansätze
Wenn die Öfen und Herde rauchen, hilft ein Schornstein-Aufsatz.
Zu haben in allen Größen bei
Georg Philipp Klos